

Region

ANZEIGE

Jakob Schwarz
Grossrat EDU

JA zur sinnvollen Vorlage des Grossen Rates: Anreize verstärken für eine raschere wirtschaftliche und soziale Integration.

JA zur Änderung des Sozialhilfegesetzes zur Vorlage des Grossen Rates
Nein zum teuren Volksvorschlag

Abstimmung 19. Mai 2019
www.aenderung-sozialhilfe.ch

Buntes Jubiläumsfest auf dem Aarefeldplatz

Thun Dank gnädigem Wetterverlauf wohnten mehrere Hundert Gäste am Samstag dem vielfältigen Fest der Pflingstgemeinde Thun auf dem Aarefeldplatz bei. Die Pfimi feierte mitten in der Stadt ihr 100-jähriges Bestehen (vgl. Ausgabe vom Donnerstag). Im Festzelt lockten die stimmig-wichtigen Bands 4Accord und Glorious Mess nebst Festwirtschaft, Kinderschminken und Infoständen zum Verweilen und zum Tanzen. Draussen zogen Clown Filou, eine Hüpfburg und das Bullenreiten vor allem Kinder an. Sie waren am Nachmittag auch zum Royal-Rangers-Programm samt Zvieri geladen. «Immer wieder kam es zu interessanten Begegnungen und Gesprächen über Gott und die Welt», heisst es in einer Medienmitteilung der Pflingstler. Etliche Besucher hätten auch das Angebot für Gebet und Segen genutzt. Dabei habe mindestens einer der Teilnehmer eine typisch pfingstliche Geistestaufe erlebt. (mgt)

Wir gratulieren



Thun Heute feiert **Adolf Bucher**, wohnhaft am Pfaffenbühlweg 40 in Thun, den 96. Geburtstag. Er liest immer noch täglich sein «Thuner Tagblatt». Kreuzworträtsel löst er mit grossem Eifer. Wir wünschen alles Gute zum hohen Geburtstag. (egs)

Wattenwil Unsere besten Wünsche gehen heute an die Blumensteinstrasse 33 in Wattenwil, wo **Hermann Dubi** seinen 90. Geburtstag feiern kann. Wir wünschen dem Jubilar in seinem neuen Lebensjahr viel Freude und Sonnenschein. (egs)

Nachrichten

Motivierte Kinder und Jugendliche

Steffisburg Das Elternforum und der Elternrat Steffisburg beschäftigen sich mit der Frage, welcher Erziehungsstil die Motivation von Kindern und Jugendlichen stärkt. Der Prozessentwickler und Coach Konrad Moser ist Referent an der Veranstaltung vom 9. Mai um 20 Uhr im Kirchgemeindehaus Oberdorf. Er schreibt: «Motivation ist Grundlage davon, etwas lernen zu wollen. Sie gibt Energie, Konflikte anzupacken und Lösungen zu suchen.» (pd/mi)

Theater als Bad im Piranhabecken

Thun Mit «Nichts, was im Leben wichtig ist» wagt sich die Junge Bühne Thun an ein Szenario von beunruhigender Vehemenz. Die Premiere im Berner Theater Remise verlangte auf beiden Seiten des Zuschauerraums viel Kraft.



Das Stück «Nichts, was im Leben wichtig ist» der Jungen Bühne Thun wühlt die Zuschauer emotional auf. Foto: PD

Christina Burghagen

Agnes liebt ihre roten Sandalen, Gerda ihren Hamster Klein Oskar. Der fromme Kay hängt an seinem Gesangbuch, und Laura mag ihre Flamingo-Ohrringe nicht hergeben. Eine Klasse mit zwanzig Schülern quält die Frage, was im Leben von Bedeutung ist. Angestachelt von ihrer Mitschülerin Pierrette, die sich alles verweigernd auf einen Pflaumenbaum verzogen hat und behauptet: «Alles ist egal. Das Leben ist die Mühe nicht wert.» Es beginnt ein Spiel, das zum Bad im Piranhabecken mutiert. Zunächst versucht die Gruppe, Pierrette mit Gewalt zu besiegen. Dann kommt ihnen die Idee, in einem stillgelegten Sägewerk einen Berg der Bedeutung zu errichten, auf dem sie liebgewordene Dinge opfern. Der oder die Entbehrende legt jeweils fest, wer als Nächstes entsagen muss. Je schmerzlicher der Verzicht ist, desto fieser fällt die nächste Opferaufgabe aus. Was harmlos mit

Lauras kopfloser Puppe beginnt, schaukelt sich hoch in grausame Opfergaben. Ein Hund wird geköpft, ein Mitschüler verstümmelt und ein totes Kind ausgegraben. Am Ende geht das Sägewerk samt Pierrette in Flammen auf.

Jugendliche als Fanatiker

Im Erwachsenenalter erzeugen Menschen in ihrem Tun viel Lärm, um dieses Nichts mit manigfaltigen Anschauungen zu übertönen. Allenfalls in Lebenskrisen fällt ihnen die Frage nach dem Sinn des Lebens auf die Füsse. Die Jugendlichen werden in «Nichts, was im Leben wichtig ist» zu Fanatikern wie so viele Erwachsene, die mit ihren religiösen oder anderweitigen Wahrheiten den Zweifel zu überdröhnen versuchen. Regisseur Alex Truffer und der Präsident der Jungen Bühne Thun, Markus Rudin, faszinierte der Roman von Janne Teller (*1964) schon eine Weile. Im Erscheinungsjahr 2000 und die Jahre danach wur-

de das Buch heftig von Pädagogen diskutiert. In Dänemark löste es einen Skandal aus. Vor allem die Frage, ob man einer jungen Leserschaft zumuten könne, sie mit seelischer und körperlicher Grausamkeit unter Kindern zu konfrontieren, erhitze die Gemüter. In vielen Schulen in Dänemark, Frankreich und Norwegen darf das Buch nicht gelesen werden.

Unbedingter Wille zu spüren

Das Ensemble der Jungen Bühne Thun stellte sich der beinhalten Aufgabe, «Nichts» auf die Bühne zu bringen, die sie grandios löste. Das Theaterstück wurde aus dem Hochdeutschen von den Akteuren selbst während der Proben in Mundart übersetzt. Einzig Anna Reschetko in der Rolle der Pierrette spricht Hochdeutsch. «Dieses Projekt verlangt von den Schauspielerinnen und Schauspielern viel Kraft und den Willen, über sich hinauszuwachsen», weiss Truffer. Dieser unbedingte Wil-

le war an der Premiere mehr als deutlich zu spüren. Patrik Aebischer, Jeannine Greber, Lionel Romero Lanz, Anna Reschetko, Luca Daniel Rindisbacher, Raphael Rudin, Aliena Schweizer und Celine Studer schlugen, brüllten, litten und weinten in Mehrfachrollen in einer Intensität, die das Publikum emotional Glasscherben kauen liess. So erschöpft das Ensemble sich nach der Premiere zeigte, so betroffen wirkte auch das Publikum. Das Stück «Nichts, was im Leben wichtig ist» ist für Menschen unter 14 Jahren nicht geeignet. Aber es eignet sich für alle Theaterfans, die gegen Gewalt, Mobbing und Extremismus kämpfen.

Vorstellungen von «Nichts, was im Leben wichtig ist»: Theater Remise, Laupenstrasse 51, Bern, 10. und 11. Mai, 20 Uhr, 12. Mai, 17 Uhr. Theater Alte Oele, Thun, 15., 17., 18. und 22. Mai, 20 Uhr, 19. Mai, 17 Uhr. Reservierungen online unter www.jungebuehnethun.ch.

Familie Baumann wurde neu eingebürgert

Hilterfingen An der Bürgergemeindeversammlung in Hilterfingen ist der Familie von Rudolf Baumann das Bürgerrecht verliehen worden.

Zur Bürgergemeindeversammlung in Hilterfingen begrüsst Präsident Konrad Berger am Freitagabend eine grosse Anzahl Stimmberechtigter. «Dass die Bürgergemeinde Hilterfingen jeweils offen für Neueinbürgerungen ist, beweist der Bürgerrat mit dem Antrag, der Familie von Rudolf Baumann das Bürgerrecht zu verleihen», erklärte der Präsident. Die vierköpfige Familie mit Rudolf und Marianne Baumann sowie den beiden Kindern Michèle und Raphael erfüllte die Vorgaben –

beispielsweise seit zehn Jahren in der Gemeinde wohnhaft zu sein –, sodass der Einbürgerung nichts im Wege stand. Dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

Rechnung schliesst positiv

Erfreut konnte Finanzverwalter Peter Röthlisberger den positiven Rechnungsabschluss 2018 präsentieren. Statt des budgetierten Defizits von 50 Franken schliesst die Rechnung bei einem Ertrag von 465 259 Franken und einem Aufwand von 434 904

Franken mit einem Ertragsüberschuss von 30 355 Franken ab. «Grund der Besserstellung ist die rigorose Einhaltung der Budgetvorgaben in den Ressorts sowie der seit längerem wieder einmal positive Abschluss der Forstrechnung mit 19 320 Franken», erklärte Röthlisberger.

Die Teilrevision des Organisationsreglements warf keine grossen Wellen. Das Verlesen der Protokolle an der Versammlung sei nicht mehr zeitgemäss, wurde erklärt. Neu soll der Burgerschreiber das Protokoll spätes-

tens sieben Tage nach der Versammlung während 30 Tagen zur Einsicht auflegen. Die Stimmberechtigten können schriftliche Einsprachen beim Burgerrat machen. Der Teilrevision wurde oppositionslos zugestimmt.

Im Weiteren hat sich Stefan Wenger vom Forstbetrieb Sigriswil-Reutigen vorgestellt. Er ist neu für die forstlichen Belange der Bürgergemeinde zuständig.

Christian Ibach

Rat genehmigte Nachkredit für Abwasserleitungen

GGR Steffisburg (1) Das Parlament sprach 345 000 Franken für die Basiserschliessung mit Abwasseranlagen im ESP Bahnhof.

Ende 2014 hatte der Grosse Gemeinderat (GGR) einen Kredit von 3,974 Millionen Franken für die Erschliessung des Gewerbegebiets Raum 5 im Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Bahnhof gesprochen. Inzwischen hat der Bau der Erschliessungsstrasse begonnen. Zeitgleich soll nun auch die Basiserschliessung mit Abwasseranlagen erfolgen. Das Parlament hatte am Freitagabend über den entsprechenden Nachkredit von 345 000 Franken zu befinden. Tiefbauvorsteher Marcel Schenk (SP) wies auf den etwas grotesken Umstand hin, dass trotz Nachkredit 355 000 Franken gegenüber dem ursprünglichen Kredit eingespart würden – dies, da die bisherigen Arbeiten günstiger ausfielen als geplant. Abzüglich des Betrags, den die Gemeinde Heimberg übernimmt, verbleiben Steffisburg Nettokosten in der Höhe von 1,769 Mio. Franken.

Der Nachkredit umfasst überdies die Umlegung des Mühlebachs, der im ESP Bahnhof derzeit noch mitten durch ein Bau- und Feld verläuft. Die Umlegung soll ebenso parallel mit den Strassenbauarbeiten erfolgen. Die GGR-Frakturen äusserten sich wohlwollend gegenüber der Vorlage: Sie genehmigten die 345 000 Franken einstimmig. (gbs)

Nachrichten

An der Scheidgasse entstehen Proberäume

GGR (2) Für den Umbau des Bauernhauses an der Scheidgasse 4 beantragte der Gemeinderat beim Parlament die Bewilligung eines Kredits von 700 000 Franken. In der Liegenschaft sollen Räumlichkeiten entstehen, die insbesondere lokale Musikvereine nutzen können (wir berichteten). 28 Mitglieder sagten Ja, 2 sagten Nein zum Geschäft, dies bei einer Enthaltung. (jzh)

360 000 Franken für Strassenbelag

GGR (3) Weiter gab es für das Parlament die Bewilligung eines Verpflichtungskredites von 360 000 Franken zu genehmigen, dies für die Sanierung der Kirchfeld- und Turmstrasse. Dort waren 2015 und 2016 von der Netzulz AG die Werkleitungen saniert worden. In den Grabenbereich wurde nur eine provisorische Belagsschicht eingebaut. Nun soll der komplette Strassenbau saniert und die Tempo-30-Elemente nach heutigem Standard definitiv erstellt werden. Dem stimmte der GGR einstimmig zu. (jzh)

Das Flühli erhält seinen Spielplatz

GGR (4) 214 200 Franken sprach der Grosse Gemeinderat am Freitagabend einstimmig für Planung und Bau des Spielplatzes im Flühli-Quartier. Das Projekt war entstanden, nachdem Anwohnerinnen und Anwohner des Quartiers im Herbst 2014 mittels Petition für einen Spielplatz auf den Gemeinderat zugegangen waren (wir berichteten). (jzh)